Dreieich, 01. Mai 2021

Die Corona-Pandemie in Indien spitzt sich dramatisch zu

Liebe Patinnen und Paten, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Förderer,

wie Sie sicher aus den Medien erfahren haben, hat die Corona-Pandemie in Indien einen sehr dramatischen Verlauf genommen. Zurzeit steigen die Corona-Neuinfektionen explosionsartig mit weit über 300.000 Neuinfektionen täglich.

Zurzeit steigen die Corona-Neuinfektionen in Indien explosionsartig an. Die Corona-Pandemie in Indien spitzt sich dramatisch zu.

Das indische Gesundheitssystem ist völlig überlastet, die Menschen stehen in Schlangen vor den Krankenhäusern. Viele Notaufnahmen müssen wegen Überfüllung schließen. Es treten neue Virus-Mutationen auf. Außerdem fehlt es an medizinischer Versorgung, an Medikamenten sowie an Impfstoff.

Besonders in ländlichen Regionen sind die Menschen stark betroffen, hier fehlt es nicht nur an medizinischer Versorgung, sondern vielerorts sind auch die Lebensmittel knapp. In vielen Regionen ist jeder dritte Corona-Test positiv.

Den letzten Nachrichtenmeldungen zufolge stieg die Anzahl der Corona-Neuinfektionen binnen eines Tages auf 401.993, dies ist erneut ein weltweiter Höchstwert. 3.645 weitere Menschen sind binnen eines Tages in Zusammenhang mit COVID-19 gestorben - ebenfalls ein neuer Höchststand.

Die Gesamtzahl der Toten in dem Land liegt damit nun bei 208.313. Experten gehen allerdings von einer hohen Dunkelziffer aus.

Den 1,3 Milliarden Einwohnern von Indien mangelt es nicht nur an medizinischer Ausstattung, sondern auch an Impfstoffen, obwohl Indien massenhaft davon produziert. Bislang haben weniger als 10 Prozent der Inder mindestens eine Impfdosis erhalten.

Hilfslieferungen aus dem Ausland

Erste Hilfslieferungen aus dem Ausland waren in den vergangenen Tagen bereits eingetroffen. Ein Flugzeug aus den USA ist nun mit einer ersten Hilfslieferung gelandet. Diese besteht nach Angaben der Entwicklungsbehörde USAID aus 960.000 Schnelltests und 100.000 Schutzmasken vom Typ N95 für Gesundheitspersonal.

In den kommenden Tagen sollen noch 1.000 nachfüllbare Sauerstoffflaschen und 1.700 Sauerstoffkonzentratoren geliefert werden. Die USA werden Hilfsgüter im Gesamtwert von 100 Millionen Dollar liefern.

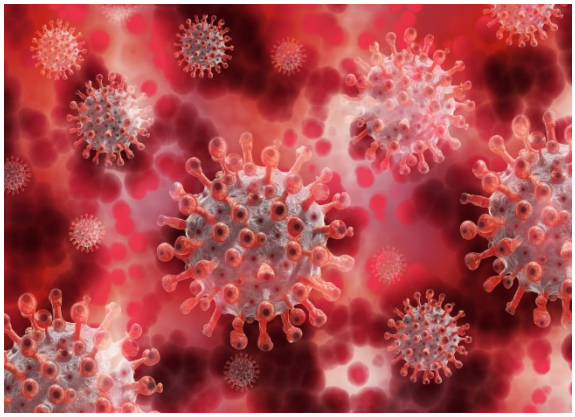
Auch Deutschland leistet schnelle Hilfe: Die Luftwaffe flieg seit Samstag medizinische Hilfsgüter nach Indien.

In der kommenden Woche wird außerdem eine komplexe Anlage zur Herstellung von Sauerstoff nach Indien gebracht. Für den Aufbau der Anlage und eine Einweisung sind vor Ort 16 Sanitätssoldaten vorgesehen. Am Samstag wurden außerdem 120 Beatmungsgeräte nach Indien gebracht.

Wie kam die zweite Welle zustande?

Wie begründet sich nun die heftige zweite Welle der Corona-Pandemie in Indien?

Einer der Gründe ist die sehr niedrige Impfrate. Um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, hat die indische Regierung die Impfung für alle Erwachsenen freigegeben. Mehrere indische Bundesstaaten berichteten aber, dass ihnen die Impfdosen ausgingen. Obwohl Indien einer der größten Impfstoff-produzenten ist, war die Produktion zuletzt ins Stocken geraten - es fehlten Rohmaterialien.



Die Statistiken in Indien sind nicht belastbar. Die Dunkelziffer ist hoch, so dass die Lage noch dramatischer ist, als sie jetzt schon erscheint.

Bis Ende März hatte Indien noch Impfstoffe im Rahmen der UN-Initiative Covax an ärmere Staaten geliefert - bis die Infektionszahlen im eigenen Land explodierten. Dort erhielten bislang weniger als 10 Prozent der Menschen mindestens eine Impfdosis. Nur etwa 2 Prozent sind vollständig geimpft.

Auch die Virusmutante B.1.617 ist verantwortlich für die dramatische Entwicklung im Land. Bei der Weltgesundheitsorganisation wird die Variante beobachtet. Sie ist aber im Gegensatz zur britischen Variante B.1.1.7 bisher noch nicht als besorgniserregend eingestuft worden. Die Virusmutation B.1.617 ist jedoch erstmals in Indien nachgewiesen worden und gilt insgesamt als ansteckender.

Indische Statistiken zu COVID-19 sind nicht belastbar: die Dunkelziffer ist noch weit größer

Auf der anderen Seite muss man natürlich auch die rund 400.000 Neuinfektionen täglich in das Verhältnis der Gesamtbevölkerung von mehr als 1,3 Milliarden Menschen stellen. Dies entspricht in etwa dem Verhältnis von aktuell rund 22.000 täglich erfassten, neuen Infektionen in Deutschland mit 83 Millionen Einwohnern.

Allerdings wird in Indien erheblich weniger getestet. Viele ärmere Menschen haben gar keinen Zugang zu Tests und tauchen nicht in Statistiken auf. Die Dunkelziffer ist also mit größter Wahrscheinlichkeit erheblich höher.

Und da Armut in Indien immer noch sehr weit verbreitet ist, spricht einiges dafür, dass die Lage in Indien noch ernster ist, als die aktuellen Zahlen hergeben, vor allem aufgrund der sehr hohen Dunkelziffer unter der armen Bevölkerung.

Hinzu kommt, dass die Statistik bei den Todeszahlen in Indien nicht sehr belastbar ist. Bei zirka 80 Prozent der Todesfälle wird keine Todesursache dokumentiert.

Außerdem werden vor allem die COVID-Toten aus Krankenhäusern gemeldet, aber nicht jene, die zu Hause sterben.

Daher ist auch die Sieben-Tage-Inzidenz in Indien keine belastbare Statistik. Sie liegt bei 174 und in Deutschland laut Robert-Koch-Institut bei 161, also nur etwas darüber.

Das indische Gesundheitssystem ist aber viel schwächer als das deutsche Gesundheitssystem. Indien hat etwa nur ein Viertel der Intensivbetten pro Einwohner im Vergleich zu Deutschland.

Hinzu kommt noch, dass Corona in vielen Regionen in Indien von Beginn an mit einem Stigma behaftet war, auch weil die Regierung anfangs Muslime beschuldigte, das Virus mit Absicht zu verbreiten. Ein indischer Epidemiologe zitierte dies mit den Worten: „Eine Infektion heißt, man ist schuldig, man will etwas Böses."

Fazit ist, dass die Situation in Indien aufgrund nicht belastbarer Statistiken und der damit verbundenen sehr hohen Dunkelziffer noch dramatischer ist, als sie jetzt schon erscheint. Besonders die arme Bevölkerung ist von der Pandemie sehr stark betroffen, da der Zugang zu medizinischer Versorgung fehlt und es an Lebensmitteln mangelt.

Insgesamt wurden in Indien zuletzt 18.754.984 Corona-Fälle bestätigt, 15.373.765 davon sind genesen und 208.313 verstorben. Damit gibt es derzeit 3.164.825 aktive Infektionsfälle.

Die Corona-Situation in Madhya Pradesh und in der Diözese Khandwa

Aufgrund der dramatischen Situation in Indien wurde wieder ein strikter Lockdown in vielen Bundesstaaten verhängt, darunter auch in Madhya Pradesh, unser Einsatzgebiet.

In Madhya Pradesh wurden zuletzt 550.927 Corona-Fälle bestätigt, davon sind 92.077 aktive Infektionsfälle und 5.519 Todesfälle. Außerdem verzeichnet Madhya Pradesh täglich rund 13.000 neue COVID-19-Fälle.

Die Diözese Khandwa, unsere Projektregion, besteht aus den 4 Distrikten Khandwa, Burhanpur, Khargone and Barwani. Hier steigen die Fallzahlen tagtäglich an, was eine sehr beunruhigende Entwicklung ist. In Khandwa gibt es 3.587 Infizierte und 72 Todesfälle, Khargone verzeichnet 10.545 Corona-Kranke und 184 Tote, Barwani meldet 6.838 Fälle und 107 Tote, Burhanpur hat derzeit 2.130 Infizierte und 47 Todesfälle.

Aber Gott sei Dank geht es unseren indischen Kindern bisher gut! Bis jetzt ist noch kein Kind in unserer Projektregion an COVID-19 erkrankt. Auch unsere Lehrer sind gesund.

Die Lage in der Diözese Khandwa ist zwar noch nicht dramatisch, aber sie spitzt sich auch hier weiter zu. Unsere Kinder sind weiterhin zu Hause in ihren Dörfern.

Für sie ist die Situation nahezu unverändert. Das Lernen von zu Hause kommt den Umständen entsprechend gut voran. Unsere Lehrer schicken den Kindern Lernmaterialien und unterrichten die Kinder in den Dörfern im Freien. Auch Online-Unterricht findet nach Möglichkeit statt.

Sofern möglich, besuchen die Lehrer die Kinder auch zu Hause, um sie dort zu unterrichten. Das ist jedoch wegen der Pandemie nicht immer möglich, teilweise sind die Dörfer aber auch extrem abgelegen und daher schwer erreichbar.

Unseren Kindern geht es zum Glück noch gut und sie werden weiterhin von den Lehrern unterrichtet.

Die Diözese Khandwa kümmert sich aber natürlich auch insgesamt um die arme Bevölkerung in der Region. Die Mitarbeitenden kümmern sich um Erkrankte in den Dörfern und um Erkrankte in den eigenen Reihen. Leider sind einige Pfarrer und Schwestern nicht nur an COVID-19 erkrankt, sondern auch an dem Coronavirus gestorben. Das ist natürlich sehr bitter und hart für uns.

Unsere Kinder und Lehrer sind aber zum Glück noch wohlauf. Doch die wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID-19 auf die arme Bevölkerung sind gravierend. Viele kleine und mittlere Unternehmen mussten schließen. Millionen Tagelöhner standen von einem Tag auf den anderen vor dem Nichts.

Die Mitarbeitenden der Diözese Khandwa verteilen daher unermüdlich Schutzmasken, Desinfektionsmittel und Seifen an die arme Bevölkerung in den Dörfern.

Auch die Verteilung von Trockenrationen an Stammesfamilien geht weiter. Diese Trockenrationen enthalten neben Weizenmehl und Reis auch Hülsenfrüchte, Öl, Zucker, Teeblätter und Salz.

Darüber hinaus fördern unsere Mitarbeitenden das Gesundheitsbewusstsein der Menschen und helfen ihnen, mit der Angst umzugehen. Sie sprechen intensiv mit den hilfsbedürftigen Menschen, trösten sie und geben ihnen Hoffnung.

Die Kinder sind jedoch auch betroffen, wenn sie ihre Eltern durch COVID-19 verlieren. Die Kinder verlieren mitunter von einem Tag auf den anderen ihre Eltern. Ohne Betreuung und ohne medizinische Versorgung haben sie kaum Hoffnung auf Hilfe. Daher gilt unsere Hilfe auch insbesondere den Kindern: Verwaiste Mädchen und Jungen müssen in Einrichtungen untergebracht werden, um ihr Überleben zu sichern.

Insbesondere unser Bahnhofs- und Straßenkinderprojekt gewinnt jetzt an Bedeutung. Die Anzahl der auf der Straße und auf dem Bahnhof Khandwa lebenden Kinder ist eh schon in der letzten Zeit stark angestiegen und wir müssen daher unser Kinderheim in Khandwa nun deutlich vergrößern, um mehr Kinder aufnehmen zu können.

Hinzu kommt jetzt noch, dass die Kinder, die aufgrund von COVID-19 ihre Eltern verloren haben, ebenfalls einen Platz im Heim benötigen. Daher wird es notwendig sein, weitere Kinderheime zu erbauen und das bestehende Heim noch weiter auszubauen.

Bitte helfen Sie den Mädchen und Jungen und der armen Bevölkerung in der Diözese Khandwa mit Ihrer Spende!

Wir hoffen, dass sich die Situation nicht weiter verschlechtert und halten Sie weiterhin auf dem Laufenden.

Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihr Ralf Steuer

Kontaktdaten

Ralf Steuer
Vorstandsvorsitzender
Patenschaftskreis Indien e. V.
Ringstraße 4
63303 Dreieich
Tel.: 06103 / 80 71 79
E-Mail: info@patenschaftskreis-indien.de
www.patenschaftskreis-indien.de

Bankverbindung

Patenschaftskreis Indien e.V.

Sparkasse Münsterland-Ost

IBAN: DE44 4005 0150 0007 7567 45

SWIFT-BIC: WELADED1MST